Mitmachen

☐ Ich möchte andere Menschen über Attac informieren. Bitte schickt mir ___ Exemplare dieses Lateinamerika-Faltblatts.

☐ Bitte schickt mir ___ Exemplare der Attac-Selbstdarstellung.

Ich möchte mehr über Attac wissen.

☐ Bitte schickt mir weiteres Informationsmaterial.

☐ Bitte nehmt mich in den Attac-Infoverteiler auf.

☐ Bitte nehmt mich in den Attac-E-Mail-Verteiler auf. (ca. eine Mail in 14 Tagen)

Fly0804-i

Name:
Straße:
PLZ/Ort:
Telefon:
Fax:
E-Mail:

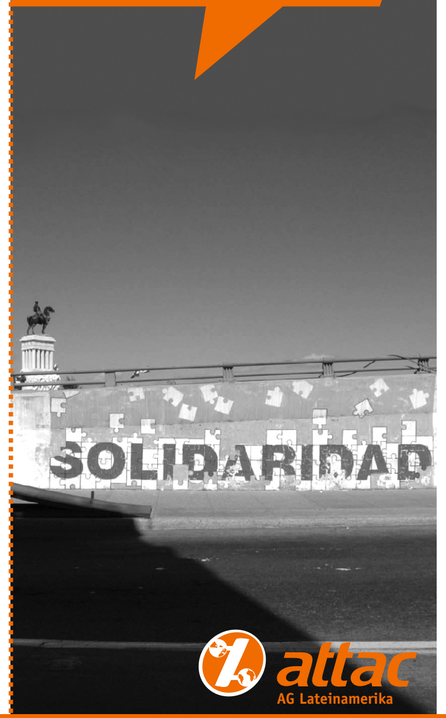
Absender

Attac Bundesbüro
Münchener Str. 48
60329 Frankfurt/M.

Oder beide Seiten per Fax: 069-900281-99

Vom Süden lernen

Lateinamerikas Alternativen zum Neoliberalismus



attac
AG Lateinamerika

Attac versteht sich als Teil einer weltweiten globalisierungs- und kapitalismuskritischen Bewegung. Unsere Kritik ist mittlerweile bis weit in die Mitte der Gesellschaft vorgedrungen, und es liegt nun an uns, konkrete Alternativen in die politische Debatte einzubringen.
Dabei kann insbesondere der Blick nach Lateinamerika aufschlussreich sein, wo die globale neoliberale Agenda vielerorts nicht mehr akzeptiert wird und Alternativen entstehen, die teilweise das kapitalistische System grundsätzlich in Frage stellen. Auch finden in Lateinamerika rege Diskussionen über einen *Sozialismus des 21. Jahrhunderts* und dessen konkrete Ausgestaltung statt.

➤ Neoliberale Politik in Lateinamerika

Die hohen Staatsschulden der lateinamerikanischen Länder ermöglichen internationalen ProtagonistInnen der neoliberalen Globalisierung, transnationalen Konzernen und Regierungen des globalen Nordens, politische Entscheidungen in Lateinamerika zu erzwingen, die die Ausbeutung der Länder weiter vorantrieben. Ihre Werkzeuge sind dabei hauptsächlich internationale Organisationen wie IWF, Weltbank und WTO.
Länder, die auf IWF-Kredite angewiesen sind, werden meistens zu „Strukturanpassungsmaßnahmen" genötigt. Diese bedeuten stets einen starken Abbau sozialer Leistungen, Flexibilisierung der Arbeit und die Privatisierung zentraler Sektoren wie der Energie- und Wasserversorgung. Freihandelsabkommen wie NAFTA (Nordamerikanische Freihandelszone), sowie bilaterale Handelsverträge führen zum Abbau von Zollschranken und zur Öffnung der Märkte für Produkte zu Preisen, mit denen die einheimischen ProduzentInnen nicht konkurrieren können.

➤ Widerstand – Soziale Bewegungen und progressive Regierungen

Lange Zeit konnten diese Maßnahmen erfolgreich als alternativlos dargestellt werden. Doch als 1994 NAFTA zwischen den USA, Kanada und Mexico in die Wege geleitet wurde, ertönte in Chiapas der Schrei der Zapatistas: „Ya basta!" – „Es reicht!". In den 1990er Jahren betraten zahlreiche neue soziale AkteurInnen die politische Bühne. Landlosenbewegungen, Gewerkschaften, Piqueteros (Arbeitslose und RentnerInnen), Indígena- und Frauenbewegungen organisierten sich und entwickelten Alternativen.

Ihr Einfluss wurde um die Jahrtausendwende dadurch verstärkt, dass in verschiedenen Ländern Lateinamerikas progressive Regierungen ins Amt kamen, die aus sozialen Bewegungen hervor gegangen sind.
Diese gesellschaftlichen Entwicklungen schaffen ein Feld für Veränderungen, auf dem mit der neoliberalen Politik radikal gebrochen wird. Im Folgenden werden einige Beispiele hierfür angeführt.

➤ Wiederaneignung von Gemeinschaftseigentum und Bodenschätzen

Privatisierungen natürlicher Ressourcen wie Wasser haben weltweit soziale Missstände hervorgerufen und ökologische Nachhaltigkeit verhindert. Im bolivianischen Cochabamba wurde die Wasserversorgung an einen Ableger des transnationalen Konzerns Bechtel verkauft. Preiserhöhungen von bis zu 300 %, ausbleibende Reparaturarbeiten und das Kappen der Versorgung von „unlukrativen" Gebieten führten im April 2000 zum sog. Wasserkrieg, der damit endete, dass die Privatisierung rückgängig gemacht wurde und der Konzern das Land verlassen musste. Heute ist die Wasserversorgung in Cochabamba in der Hand einer öffentlich-sozialen Betreibergemeinschaft organisiert.
In vielen lateinamerikanischen Ländern kam es in den vergangenen Jahren zu einer Trendwende weg vom Privatisierungswahn und hin zu einer partizipativen Verwaltung von Gemeinschaftsgütern. Die venezolanische Verfassung von 1999 beinhaltet umfassende Privatisierungsverbote und gesellschaftliche Mitbestimmungsrechte. Bolivien renationalisierte seine Erdgasvorkommen und Ecuador erhebt eine 99%-Steuer auf die Zusatzgewinne der Erdölgesellschaften, die diese durch den hohen Rohölpreis erzielen.

➤ Solidarische Ökonomie

Solidarische Ökonomie bezeichnet Wirtschaftsformen, bei denen die Interessen und Bedürfnisse der Menschen im Mittelpunkt stehen, nicht die Gewinninteressen von InvestorInnen und FinanzmarktakteurInnen. Solidarische Ökonomie kann schon im ganz kleinen Rahmen beginnen und von der Mikro- auf die Makroebene wachsen. Beispiele sind Tauschringe, Regionalgeld, Genossenschaften und Soziale Unternehmen.
Brasilien hat zur Unterstützung der Solidarischen Ökonomie ein Staatssekretariat im Arbeitsministerium eingerichtet und bevorzugt die solidarischen Betriebe bei der Vergabe öffentlicher Aufträge systematisch.
Auch *Empresas Recuperadas* (Rückeroberte Fabriken) sind eine Form der Solidarischen Ökonomie. Teilweise wurden sie durch Besetzungen der ArbeiterInnen angeeignet, nachdem sie von den ursprünglichen BetreiberInnen systematisch in den Ruin getrieben wurden. In einigen Ländern werden Betriebe unter bestimmten Voraussetzungen gegen Entschädigungszahlungen auch vom Staat enteignet und in eine Selbstverwaltung überführt.

➤ Partizipative Demokratie

In Venezuela, Bolivien und Ecuador entstanden bzw. entstehen in jüngster Zeit neue Verfassungen. Die Ausarbeitungen erfolgen durch Verfassungsgebende Versammlungen gemeinsam mit Basisgruppen und sozialen Bewegungen. Dadurch wird eine Gesetzgebung ermöglicht, die mit dem Willen der Bevölkerung in Einklang steht.
In vielen Regionen Perus, Brasiliens, Argentiniens und Venezuelas ist heute das Prinzip der partizipativen Haushalte verankert. Es geht dabei um ein demokratisches Modell, in dem alle BewohnerInnen einer Region kollektiv über die Gestaltung der kommunalen Haushalte entscheiden. Sie sind ein effektives Mittel gegen Korruption und Klientelismus.

➤ Klimaschutz

Das Amazonasgebiet im Norden Südamerikas beherbergt den größten Regenwald der Welt und ist für das globale Ökosystem unerlässlich. Durch ökonomische Interessen von GroßgrundbesitzerInnen, Holzindustrie und Agrobusiness wird die Rodung in erschreckendem Ausmaß voran-

getrieben. In Brasilien gibt es mittlerweile zahlreiche Gewerkschaften und soziale Bewegungen, die auf Landreformen hinarbeiten, die dem entgegen wirken.
In Ecuador wird an einem Ansatz gearbeitet, der das allgemeine Interesse der Nichtausbeutung von Erdölquellen in tropischen Regionen berücksichtigt. Durch ein System internationaler Kompensationszahlungen soll die Möglichkeit geschaffen werden, diese Quellen unangetastet zu lassen.

➤ Internationale Abkommen

ALBA („Bolivarianische Alternative für Amerikas") entstand als Gegenprojekt zur gesamtamerikanischen Freihandelszone ALCA. Zweck ist eine regionale Integration auf Grundlage von Kooperation statt Konkurrenz, Solidarität statt Ausbeutung und gegenseitigem Respekt der Selbstbestimmung der beteiligten Länder. Es beinhaltet zahlreiche zwischenstaatliche Abkommen, die die Unterschiede der beteiligten Länder berücksichtigen und auf Austausch von Waren und Dienstleistungen zum Wohle aller basieren. So stellt beispielsweise Cuba Stipendien für bolivianische StudentInnen zur Verfügung, während Bolivien im Gegenzug Agrarprodukte und mineralische Rohstoffe liefert.
2007 haben Argentinien, Brasilien, Bolivien, Ecuador, Paraguay, Uruguay und Venezuela die *Banco del Sur* – Bank des Südens – gegründet, eine Entwicklungsbank mit demokratischen Strukturen, die günstige Kredite vergibt und somit eine Alternative zum IWF darstellt. Ziele der Bank sind eine höhere Unabhängigkeit von den Industrieländern und die Förderung kleiner, regionaler Wirtschaftsprojekte.

➤ Gesundheit und Bildung

Cuba verfügt schon seit vielen Jahren über eines der bestausgebautesten Gesundheits- und Bildungssysteme weltweit. Im Rahmen des ALBA-Abkommens wird dieses System „globalisiert". Derzeit sind mehrere Tausend cubanische ÄrztInnen im lateinamerikanischen Ausland in Armenvierteln beschäftigt, um dort Menschen zu behandeln, die sonst keinen Zugang zu medizinischer Betreuung hätten.
Eine weitere tragende Säule des lateinamerikanischen Veränderungsprozesses ist die Umstrukturierung von Bildungssystemen. Es werden Bildungswege geschaffen, die den früher marginalisierten Bevölkerungsschichten von der Alphabetisierung bis zum Hochschulabschluss ein kostenfreies Angebot machen. Cuba und Venezuela gelten bereits als „frei vom Analphabetismus", eine Situation, die in der südlichen Hemisphäre immer noch eine Ausnahme ist.

➤ Solidarität als Zweibahnstraße

Privatisierungen öffentlicher Güter, zunehmende Armut, gesellschaftlicher Ausschluss, Repression gegen soziale AkteurInnen Probleme, die sowohl in Europa als auch in Lateinamerika aktuell sind. Deswegen ist es wichtig, dass die sozialen Bewegungen sich vernetzen, ihre Erfahrungen austauschen und gemeinsame Kämpfe führen. Solidarität mit lateinamerikanischen Bewegungen darf nicht mehr nur in eine Richtung gedacht werden. Gegenseitigkeit ist das zentrale Merkmal heutiger Solidaritätsarbeit.
Hier setzt die Arbeit der Attac-AG Lateinamerika an. Die Mainstreammedien stellen politische Informationen über Lateinamerika, wenn überhaupt, dann nur sehr verzerrt und zu Gunsten neoliberaler Ideologie verfälscht zur Verfügung. Es ist wichtig, eine Gegenöffentlichkeit zu schaffen, Ereignisse aus unserer Sicht zu analysieren und aufzuklären. Auf der Website www.attac.de/lateinamerika wird die Vernetzung zu anderen Organisationen befördert und eine Wissensbank aufgebaut, die mit Grundlagentexten vielfältige Informationen bereit stellt.
Wir informieren regelmäßig online und in Veranstaltungen zu aktuellen Themen und erstellen Infomaterialien.

Über neue MitstreiterInnen freut sich die AG immer. Jede/r Interessierte ist herzlich willkommen!

Kontakt: lateinamerika@attac.de

Wer oder was ist Attac?

Attac ist ein breites gesellschaftliches Bündnis, das sich den Sachzwängen der Globalisierung widersetzt. Ausgehend von Frankreich haben sich inzwischen in über 30 Ländern Menschen und Organisationen aus der Umwelt-, Friedens- und internationalen Solidaritätsbewegung zu Attac zusammengeschlossen. Antikapitalisten, kirchliche Kräfte, Gewerkschaften und nicht organisierte Einzelpersonen sind ebenso dabei. Allein in Deutschland machen schon fast 20.000 Menschen mit. Attac richtet sich an alle, die nicht länger ohnmächtig zusehen wollen, wie Politik und Wirtschaft die Zukunft der Welt verspielen und sich gemeinsam Gedanken über Auswege aus weltweiten und lokalen Problemen machen wollen. Dabei steht Attac für vielfältige und kreative Aktionsformen: von Informationsvermittlung in Bildungs- und Diskussionsveranstaltungen bis zum Protest bei internationalen Gipfeln oder spektakulären Aktionen des zivilen Ungehorsams.
Innerhalb von Attac gibt es zahlreiche Lokalgruppen und bundesweite Arbeitszusammenhänge, die sich mit den unterschiedlichsten Aspekten der Globalisierung beschäftigen. Zum Thema „Lateinamerika" arbeitet v.a. die bundesweiten AG Lateinamerika (www.attac.de/lateinamerika). Auf der Webseite der Kampagne finden sich weitere Informationen zum Thema. Ansprechpartner für Rückmeldungen und Kontakt: siehe Kasten links.

Attac, Münchener Straße 48, 60329 Frankfurt/M.
Tel.: 069-900 281-10, Fax: -99, info@attac.de, www.attac.de

Attac stärken – Mitglied werden!

Mitgliedschaft / Spenden

☐ Ja, ich möchte Mitglied bei Attac werden (Adresse bitte auf der Rückseite eintragen!)

☐ Ich erkläre mich damit einverstanden, dass Attac jährlich / monatlich meinen Mitgliedsbeitrag* in Höhe von jeweils ___€ von meinem Konto abbucht. (Unzutreffendes bitte streichen!)

☐ Ich überweise meinen Mitgliedsbeitrag* von ___ € jährlich/monatlich auf das Konto von Attac. (Unzutreffendes bitte streichen!)

☐ Ich möchte Attac mit einer Spende unterstützen. Ich bin damit einverstanden, dass Attac einmalig/monatlich/jährlich _____€ von meinem Konto einzieht. (Unzutreffendes bitte streichen!)

KontoinhaberIn: _____

Konto-Nr.: _____

Bank: _____

BLZ: _____

Datum/Unterschrift: _____

* *Richtwert für den Beitrag sind 5 € im Monat. Nach Selbsteinschätzung freuen wir uns jedoch, wenn der Beitrag höher liegt. Der Mindestbeitrag beträgt 15 € im Jahr (Ausnahmen sind natürlich möglich).*
Die Teilnahme am Lastschriftverfahren spart uns viel Zeit und Geld, deshalb bitten wir darum, uns eine Einzugsermächtigung zu erteilen. Sie ist jederzeit widerrufbar.

Spendenkonto Attac Deutschland:
Attac Trägerverein e.V., Konto-Nr. 800 100 800
GLS Gemeinschaftsbank, BLZ 430 609 67
Spenden sind steuerlich absetzbar!

Fly0804-m
Fly0804-s